

Wenn auch aus heutiger Sicht weder der gitarrenlastige Beat noch die eher gesungene Vortragsart als Rap bezeichnet würden, gilt der Song trotzdem als Diss. »Bitte hau mich nicht« ist textlich gewissermaßen ein Manifest des Pazifismus: Moses Pelham wird direkt angesprochen und dafür kritisiert, dass er zwar hart und stark sei, es ihm dafür aber an Niveau und Intellekt mangle. Eine solche Bewertung der gebildeten Mittelklasse von oben herab, wie sie sich sowohl Creme de la Creme als auch Stefan Raab gegenüber den »bösen Rappern« erlauben, soll für viele Jahre der Standard innerhalb des Mainstreams bleiben.

Eine im Rap angemessene Reaktion wäre es nun eigentlich gewesen, hätte Moses Pelham einen Antworttrack auf Creme de la Creme veröffentlicht. Der Rapper aus Frankfurt-Rödelheim hat jedoch andere Pläne. Er antwortet nicht musikalisch auf den Disstrack, fühlt sich nicht kreativ herausgefordert, sondern lässt die Sache auf rechtlichem Weg klären. Creme de la Creme bekommen nach dem Release von »Bitte hau mich nicht« umgehend Post von Pelhams Anwalt. Der Verkauf der EP wird nach der ersten Auflage gerichtlich gestoppt.

Hiermit endet die erste Beef-Geschichte im Deutschrap. Leider wird die Auseinandersetzung nicht auf künstlerischer Ebene weitergeführt, sondern abrupt von einem Richter unterbunden. Für die Rap-Fans ist das schade, aber es wird in der Zukunft noch häufig vorkommen.

MUSIKALISCHER SCHLAGABTAUSCH

Vier Jahre nach dem Skandal um Moses Pelham gibt es im Untergrund weiterhin ein starkes Bedürfnis nach hartem Rap, wie er in den Staaten zu finden ist. Jemand, dem dieses Bedürfnis nicht fremd ist und der wie kein Zweiter für roughe Texte steht, ist Azad. Der Rapper macht zu dieser Zeit mit seinen ersten Veröffentlichungen auf sich aufmerksam.

Azad, der in Frankfurt am Main lebt, findet in seiner Jugend als kurdisches Flüchtlingskind schwer Anschluss in Deutschland, einziger Bezug für ihn ist die Hip-Hop-Kultur. Er beginnt bereits im Alter von 14 Jahren mit der Musik und wird spätestens mit seinem Musikvideo zu »Napalm« und den Bildern von Sturmmasken, Waffen und Kampfhunden landesweit bekannt.

Der Ruf nach einem authentischen Rap ist damals fast gleichbedeutend mit einer Ablehnung der Mainstream- und Popmusikultur. Angefeindet werden auch Rapper, die nicht ganz so poppig-fröhliche Musik machen wie die Fanta Vier. Rund vier Jahre nach der Auseinandersetzung zwischen Moses P. und Creme de la Creme sorgt diese Antihaltung gegenüber dem Mainstream, die auch von Azad vehement vertreten wird, für den nächsten großen Beef. Und diesmal wird nicht ein Anwalt als Stellvertreter des Künstlers sich der Sache annehmen, sondern ein neues Phänomen präsentiert sich dem Publikum: Diss und Gegen-Diss.

Niemals unter die Gürtellinie – Azad vs. Sammy Deluxe

Im Jahr 2001 stehen sowohl Azad als auch Sammy Deluxe kurz vor dem Release ihres Solo-Debütalbums. Während Azad straight den Straßen-Film fährt, bewegt sich Sammy Deluxe aus Sicht der Untergrund-Szene zielstrebig in Richtung Mainstream. Spätestens nachdem Sammy mehrfach im Fernsehen zu sehen ist, werden die Sellout-Vorwürfe lauter. In einer Zeit, in der die einzig wirklich kommerziell erfolgreichen Rapper eher für kommerzielle Popmusik als für authentischen Straßen-Rap stehen, ist jede noch so kleine Annäherung an den Mainstream zu viel für die Szene.

In einer Vorabveröffentlichung aus seinem anstehenden Album rechnet Azad in dem Track »Gegen den Strom« mit der Mainstream-Szene ab. Er feuert einige Spitzen in Richtung Deichkind, DJ Thomilla oder MC Rene – wobei er keine Namen nennt, sondern stattdessen Samples aus den Liedern der von ihm kritisierten Künstler einspielt oder die dazugehörigen Liedtitel aufzählt. Ausdrücklich kritisiert wird der Track »Ladys and Gentlemen« von Sammy Deluxe. Azad spielt die Hook des Liedes ein und rappt dazu, ihm sei das alles zu lapidar.

Auf diesen Seitenhieb reagiert Sammy Deluxe nun nicht, indem er wie Moses P – über dessen Label »3p« übrigens das Debütalbum von Azad erscheinen wird – zum Anwalt rennt. Er veröffentlicht viel mehr ein Gegenstück, einen Disstrack. Ganz offensichtlich ist es also auch in Deutschland möglich, einen Beef mit künstlerischen Mitteln auszutragen.

Azad wird bereits im Intro von »Rache ist süß« direkt angesprochen. Sammy Deluxe wirft ihm vor, den Diss nur veröffentlicht zu haben, um sich am Erfolg der Konkurrenz hochzuziehen

und Promo für sein eigenes Album zu machen. Außerdem habe Azad in der Vergangenheit bei einem persönlichen Treffen Samy Deluxe noch Props gegeben. Natürlich behauptet Samy auf dem Track, er könne sowieso viel besser rappen als Azad, auch zahlreiche Beleidigungen werden eingestreut.

Zu dieser Zeit gibt es – anders als heute – noch eine klare Grenze, die in den Battletracks nicht überschritten wird. Es fallen während des ganzen Beefs weder von Samy Deluxe noch von Azad Beleidigungen unter die Gürtellinie, beispielsweise gegen die Familie des Kontrahenten. Das ist insofern wichtig, als dass es typisch für die damalige Stimmung ist und den früheren Beef von späteren Eskalationsstufen unterscheidet.

Azad wiederum kontert mit dem Track »Samy de Bitch«, der später auch auf dem Album *Leben* enthalten sein wird. Den Vorwurf von Samy, der Diss sei lediglich Promo, will Azad nicht auf sich sitzen lassen. Er wirft Samy den endgültigen Sellout vor: Er solle mal schön weiter bei *Interaktiv* sitzen, einer Show auf VIVA, sich dort um seine stetig wachsende Fangemeinde kümmern und immer brav noch mehr verkaufen. Azad hingegen werde ganz sicher auf das alles scheißen.

Und wer geht als Gewinner aus der Auseinandersetzung hervor? Wie immer in einem Streit zwischen zwei bekannten Rappern positionieren sich die Fans eindeutig auf der Seite »ihres« Idols. Selbstverständlich ist der eigene Mann der Beste! Der Beef zwischen Azad und Samy Deluxe verläuft in den kommenden Jahren nach und nach im Sand. Azad spricht 2007 in einem Interview mit dem Online-Rap-Magazin *16bars* über Samy und sagt, der damalige Streit sei lediglich ein künstlerisches Ding gewesen. Heutzutage könne er seinen Abtörn auf Samy Deluxe nicht mehr ganz nachvollziehen.

Anfang 2009 wird der Beef schließlich auch auf musikalischer Ebene zu den Akten gelegt, denn mit dem Track »Der Bozz und der Baus« erscheint eine musikalische Zusammenarbeit zwischen Azad und Samy Deluxe. Noch etwas später versuchen die beiden Kontrahenten in der Rückschau die Frage nach dem Gewinner des Battles zu klären. Samy erklärt in einem Interview mit *16bars*, der Track von Azad sei rapmäßig der bessere gewesen. Azad seinerseits entgegnet auf Twitter, Samy habe damals sauberer und mehr on point gerappt. Seinen eigenen Track könne er heutzutage nicht mehr anhören.

Die bessere Punchline – Azad vs. MC Rene

Der Beef mit Samy Deluxe ist nicht der einzige, den Azad mit seinem Track »Gegen den Strom« auslöst. Aus seinen Anfeindungen gegen MC Rene entwickelt sich ein Hin und Her, das über Jahre hinweg anhalten soll.

Zunächst reagiert MC Rene auf »Gegen den Strom« mit einer heutzutage undenk바aren öffentlichen Aktion. Bei einem Splash!-Auftritt von Azad im Jahr 2001, bei dem unter anderem Jonesmann und Jeyz auf der Bühne stehen, taucht plötzlich MC Rene in der Crowd vor der Bühne auf. Er ist mit einem Megafon bewaffnet und scheint zu allem entschlossen. Während einer Pause zwischen zwei Liedern beginnt er sich lautstark über Azad lustig zu machen. Er bezeichnet Azad durch sein Megafon als »Studiorapper« und behauptet, auf seinen eigenen Shows gehe die Crowd deutlich mehr ab.

Azad wird auf MC Rene aufmerksam und reagiert sichtlich amüsiert. Noch bevor er seinen nächsten Track spielen kann,